

## **Besondere Zeiten**

Predigt zu Psalm 24 (1. Advent 2023)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,  
mit dem ersten Advent beginnt eine besondere Zeit im Jahr, die Advents- und Weihnachtszeit.

Dieses Jahr ist sie sehr kurz, in drei Wochen ist schon Heiligabend. Aber auch drei Wochen ist eine Zeit – wie ein Weg, den wir beschreiten und an dessen Ende Weihnachten als Fest aufleuchtet.

Hoffentlich ist es ein schöner Weg. Hoffentlich können wir etwas erkennen von der Freude, die uns von Weihnachten her entgegenstrahlt. Hoffentlich ist der Blick auf das Ziel nicht zugebaut von Sorgen, Stress und Konflikten.

Wir machen einen Schwenk zurück in die biblische Zeit: Auch das Volk Israel kannte besondere Zeiten und hat besondere Feste gefeiert: Passafest, Wochenfest, Laubhüttenfest. Das waren festgelegte Termine im Jahr, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten (oder im Dorf: Fasching, Sportfest und Kerwe).

Der Unterschied war: Um diese Feste zu feiern, hat man sich nicht nur innerlich vorbereitet, sondern sich tatsächlich auf den Weg gemacht: zum Tempel nach Jerusalem. Denn nur dort durften die großen Opferfeste gefeiert werden.

Wir klagen ja manchmal, dass die Vorbereitung auf Weihnachten so anstrengend ist. Aber mal angenommen, wir müssten nun auch noch alle zu Fuß losmarschieren: Nach Stuttgart oder nach Freiburg – oder als Evangelische in Baden – nach Karlsruhe. Dreimal im Jahr!

Das war ein ganz schöner Aufwand. Aber es gehörte dazu.

Mehrere Psalmen im Alten Testament sind Lieder, die man auf dem Weg zu diesen Festen sang, so genannte Wallfahrtspsalmen. Psalm 122: „Ich freute mich über die, die zu mir sagten: Lasst uns ziehen zum Hause des Herrn.“ Oder Psalm 84: „Wie lieblich sind

deine Wohnungen, Herr Zebaoth, meine Seele freut sich und verlangt nach den Vorhöfen des Herrn!"

Diese Psalmen waren damals Wanderlieder für unterwegs. Sie bringen die Vorfreude auf das Fest und auf die Zusammenkunft am Tempel zum Ausdruck.

Und dann, wenn man angekommen war, am Eingang auf dem Tempelberg, dem Berg Zion, gab es einen weiteren Psalm, der gesungen oder gesprochen wurde: Psalm 24. Dann stand man vor dem Eingang und sang oder rief: „**Machet Tore hoch!**“

Wir haben diesen Psalm vorhin bereits im Wechsel gebetet, und wir hören ihn jetzt nochmal und stellen uns dabei vor, wie eine Gruppe von Festpilgern – Männer, Frauen, Kinder – vor dem Tempel steht. Ich lese Psalm 24:

### **1 Ein Psalm Davids.**

**Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.**

**2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.**

**3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?**

**4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:**

**5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.**

**6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.**

Und jetzt kommt der Ruf an den Torhüter:

**7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!**

Von innen kommt die Rückfrage:

**8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.**

**9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!**

## **10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.**

Liebe Gemeinde,

es klingt wie eine Losung, ein Passwort um hineinzukommen. Wie in einer mittelalterlichen Burg, bei der die Zugbrücke erst heruntergelassen wird, wenn die richtige Losung gesagt wird: Wisst ihr Bescheid, was wir feiern? Dann könnt ihr hereinkommen!

Natürlich wussten sie Bescheid. Von klein auf hatten schon die Kinder den Psalm gelernt. Man konnte ihn auswendig – so wie manche von uns den Psalm, der direkt vor Psalm 24 steht, Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte...

Aber Psalm 24 ist auch nicht so unbekannt: **Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit!** Georg Weissel, Pfarrer und Lieddichter in Königsberg im 17. Jahrhundert sei Dank. (RNZ-Artikel Montag: Das bekannteste Adventslied...)

Psalm 24 beschreibt die Ankunft am Tempel. Darauf haben sich die Festpilger, die nach Jerusalem kamen, gefreut: Wir sind da, jetzt kann das Fest losgehen!

Aber immer, wenn sie Psalm 24 gesungen haben, wurden sie daran erinnert: Es geht nicht so sehr um unsere Ankunft, sondern es geht um Gottes Ankunft: Der König der Ehre soll einziehen!

Das klingt seltsam. Muss Gott erst einziehen? Ist er nicht schon da? Der Tempel war ja das Heiligtum schlechthin. Hier war das Allerheiligste, die Bundeslade mit den Gesetzestafeln. Ein so heiliger Ort, dass keiner hinein durfte.

Ja, Gott war schon da. Aber die Frage ist: Ist das auch denen bewusst, die zum Passafest oder zum Laubhüttenfest kamen.

War das für sie nur eine schöne Veranstaltung, bei der es was zu sehen gab? Mit Opfern und schöner Musik und viel Trubel? So wie man es kannte? So wie man es gewohnt war? So wie es die Tradition vorsah?

Nein, es war mehr: Der Ort der Begegnung mit dem lebendigen Gott. **Wer darf auf des Herrn Berg gehen? Der wird vom Herrn den Segen empfangen!**

Hier geht es um mehr als um eine schöne Tradition, um mehr als ein spannendes Event. Es geht um die Erfahrung von Gottes Gegenwart und die Stärkung durch seinen Segen.

Das hat er verheißen. Er ist da. Auch in diesem Jahr in der Adventszeit. Er kommt uns selbst entgegen. Das ist es, was wir an Weihnachten feiern: Gott macht sich auf den Weg zu uns. In unsere Mühe, in unseren Stress. Ihn selbst dürfen wir empfangen.

Im Psalm heißt es noch: **Wer darf auf des Herrn Berg gehen? Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist.** Das ist eine hohe Hürde. Ich würde sie reißen.

In der Adventszeit hören wir die gute Botschaft: Gott kommt zu uns. Er kommt auch zu denen, deren Hände nicht unschuldig sind und deren Herz auch böse Gedanken kennt. Er kommt auch zu denen, die sein Angesicht gar nicht gesucht haben.

Er kommt zu uns und macht unser Leben neu. Sein Licht scheint dort hinein, wo es dunkel ist.

Wenn wir in diesem Jahr in diese recht kurze Adventszeit gehen, dann dürfen wir uns von den Liedern und Texten daran erinnern lassen: Es geht um mehr als um Trubel und Hektik. Es geht um mehr als schöne Tradition und leckere Plätzchen.

Jesus kommt in diese Welt. Er kommt in unser Leben. Von ihm empfangen wir den Segen und die Freude, die über die Festzeit hinaus unser Leben hell macht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.